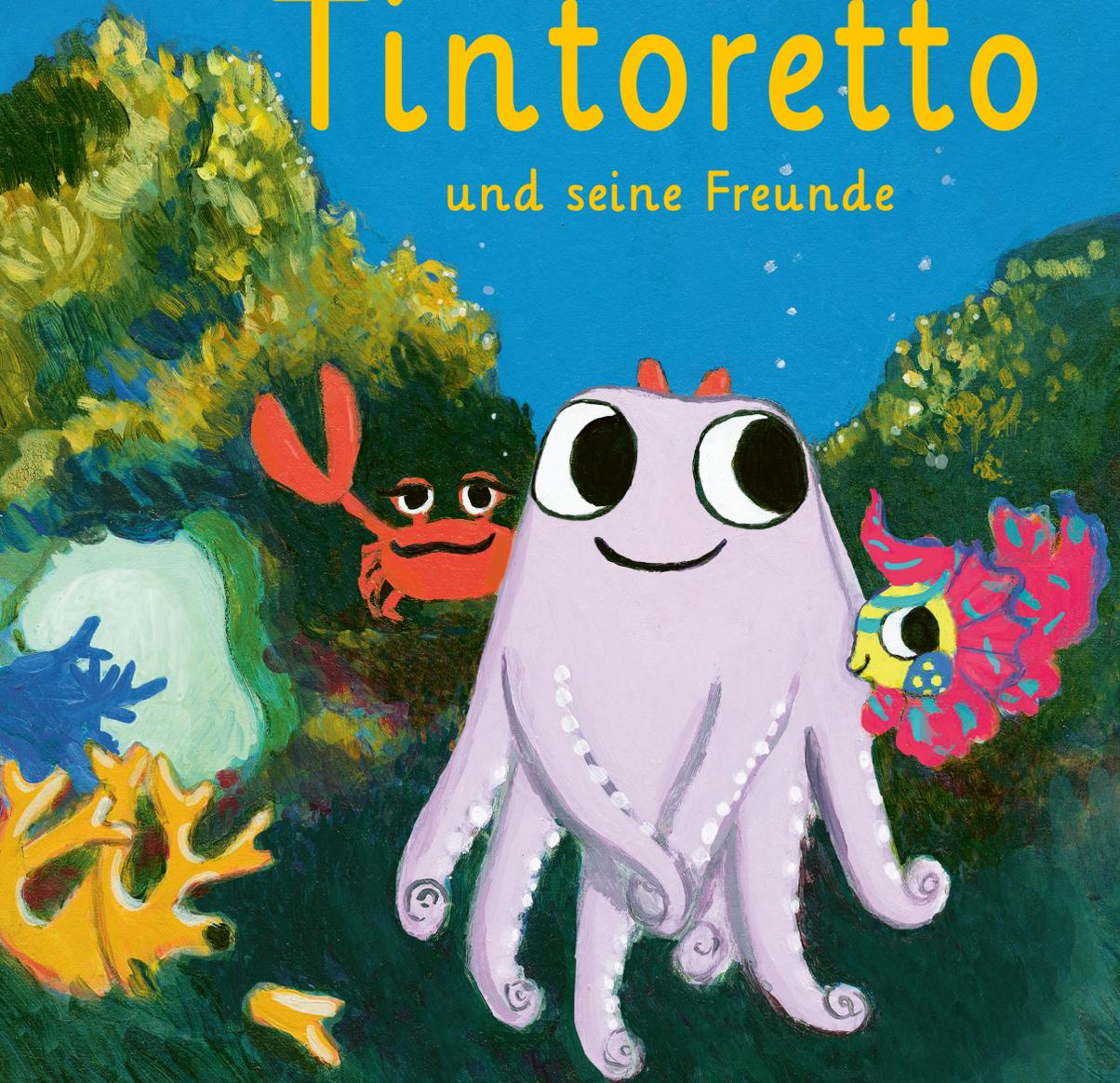


Dirk Rossmann

Tintoretto

und seine Freunde



CARLSEN

mit Bildern von Jutta Bucker

Tintoretto und seine Freunde



von
Dirk Rossmann

Mit Illustrationen von Jutta Bücker

CARLSEN

Tintoretto räumt auf

Eines Morgens, als Tintoretto und Crabby Krabbel gerade ihre Höhle aufräumten, kam Doppelklick ziemlich aufgeregt angeschwommen.

»Was ist los?«, fragte Tintoretto. »Willst du uns helfen? Bei uns lag zu viel Kram da, wo er nicht hingehört. Darum müssen wir mal aufräumen.«

Aber der kleine Delfin hatte dafür gerade gar keinen Sinn. Irgendetwas bedrückte ihn sehr. »Klick-klick! Crabby hatte doch mal diese leere Flasche an der Schere. Wisst ihr noch? Crabbys Schere war darin stecken geblieben.«

Die kleine Krabbe krabbelte zu den Freunden vor die Höhle. »Ja, aber die leere Flasche haben wir schon zurück an Land gebracht. Die war ja von den Menschen.«

»Davon gibt es noch viel mehr im Meer!«, sagte Doppelklick.

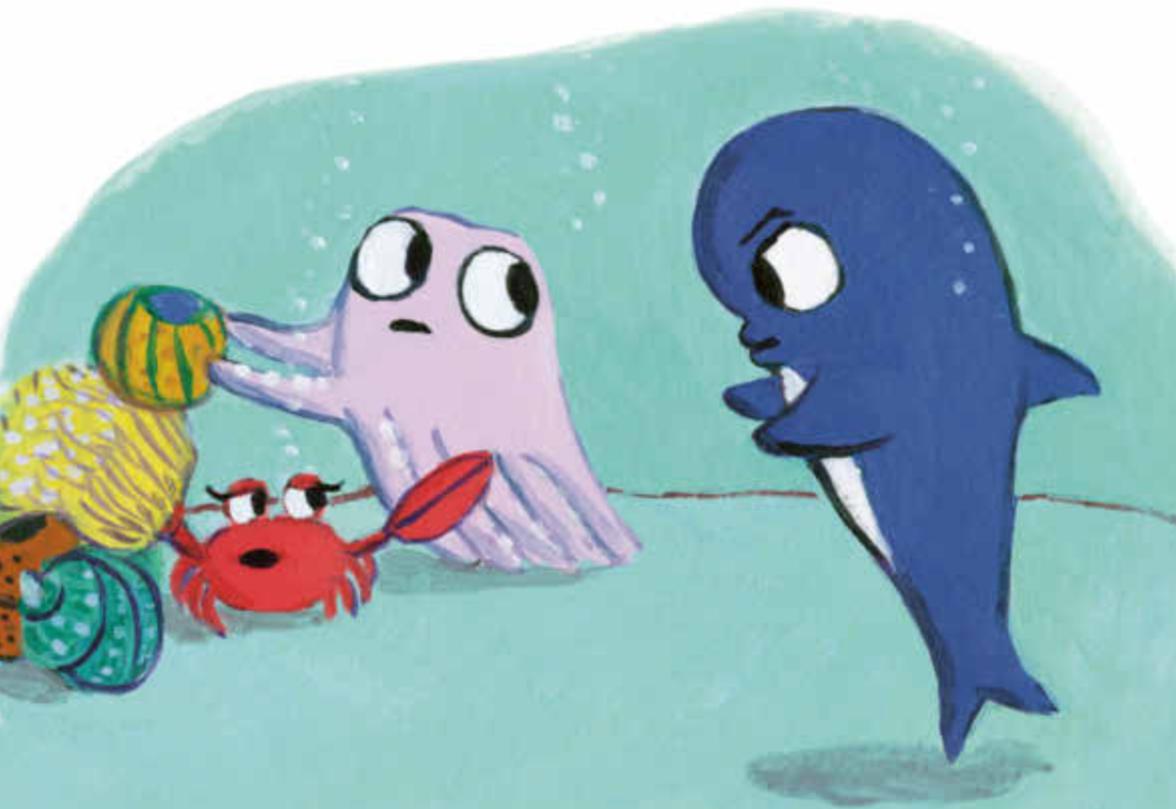
»Von den Menschen? Noch mehr Menschen im Meer?«, fragte Crabby Krabbel. »Das kann nicht sein.

Die leben doch an Land.« – »Nein, klick-klick, noch viel mehr von dem Müll!«, berichtete der Delfin.

»Ach so, Müll!«, sagte Tintoretto. Er hatte noch nie von Müll gehört.

»Ja, klar, Müll!«, sagte auch Crabby. »Das ist natürlich super. Müll kann man ja gar nicht genug kriegen. Das hat ja schon meine Oma immer gesagt: Guter Müll darf in keiner ordentlichen Krabbenhöhle fehlen!«

Der kleine Delfin starrte den Tintenfisch und die Krabbe an. »Habt ihr überhaupt eine Ahnung, was Müll ist?«



Tintoretto sah seiner Freundin Crabby in die Augen. Crabby klapperte verlegen mit den Scheren.

»Äh ...«, sagte Tintoretto.

»Also ...«, sagte Crabby.

»Wenn man es genau nimmt ...«, sagte Tintoretto.

»Nö.«

Crabby zuckte mit den Scherenarmen. »Wir haben keine Ahnung, was Müll ist.«

Und etwas kleinlaut fügte Tintoretto hinzu: »Wozu brauchen wir denn Müll?«

Der Delfin schwamm vor Aufregung einen Purzelbaum. »Für nichts! Klick-klick! Das ist es ja!«

Jetzt verstand Tintoretto überhaupt nichts mehr. Crabby hatte keinen Müll. Tintoretto hatte keinen Müll. Brauchen würden sie auch keinen Müll. Was sollte dann der ganze Wirbel? War das vielleicht nur ein Witz von Doppelklick?

Aber der kleine Delfin meinte das sehr ernst. »Ich zeigs euch! Kommt mit.«

Das ließen sich Tintoretto und Crabby natürlich nicht zweimal sagen. Denn einen kleinen Ausflug mit Doppelklick fanden sie allemal besser, als die Höhle weiter aufzuräumen. Und eine kleine Aufräumpause

konnte sicherlich nicht schaden. Sie schwammen mit der Strömung, bis sie nach einer Weile in einen Wald aus Plastikmüll kamen: Jede Menge Tüten, Flaschen, Deckel, Dosen, Tuben, Strohhalme und zerfetzte Fischernetze trieben im Wasser herum.

»Was ist das denn?«, fragte Crabby.



»Das ist Müll!«, behauptete Doppelklick. Er kickte eine alte Tube mit der Flosse so hoch, dass sie aus dem Wasser flog. »Die Menschen lassen ihren Kram einfach im Meer herumfliegen. Das ist eine Frechheit! Klick-klick!«, schimpfte der kleine Delfin.

Tintoretto verstand nicht ganz, warum sich Doppelklick so aufregte. Klar, das Meer war voller Kram der Menschen. Und der Kram gehörte bestimmt nicht ins Meer. Aber wenn etwas nicht da ist, wo es hingehört, dann muss eben einfach irgendjemand mal aufräumen. Das kannte Tintoretto aus der Höhle. Schließlich ließen er und Crabby ihren Kram auch manchmal irgendwo herumliegen, wo er gar nicht hingehörte. Tintoretto steckte einen Arm in einen alten Plastik-eimer. »Die Menschen haben das Zeug bestimmt verloren! Die sind froh, wenn wir hier aufräumen und ihnen das zurückbringen. Schließlich kann jeder mal was verlieren.«

Crabby Krabbel nickte. »Ja! Ich hab auch schon mal verloren. Beim Kartenspielen.«

Tintoretto und Doppelklick hörten ausnahmsweise nicht auf ihre Freundin, denn Tintoretto hatte eine Idee: »Das ist es! Das machen wir!«

Er schrieb eilig eine Nachricht an alle Tiere des Meeres. Mit schönster und feinsten Tintenfischtinte schrieb er die Nachricht ins Wasser und ließ sie von den kleinen Wasserflöhen, den Seesternen, den Heringen, Seeottern, Schnecken, Seeschlangen, Orkas, Buckelwalen und natürlich den Delfinen, Krabben, Quallen und Mandarinfischen überall im Meer verbreiten. Die Nachricht war klar und deutlich:

»Wir müssen mal das Meer aufräumen!



Bringt uns bitte das Plastikzeug, den sogenannten Müll. Den haben die Menschen hier verloren. Wir bringen ihnen ihren Kram zurück. Macht alle mit! Wir treffen uns am Samstag in zwei Wochen vor der Küste.«

Und so geschah es. Zwei Wochen später trieb eine gewaltige Ladung Plastikmüll auf die Küste zu. Denn viele, viele Tiere kamen, um Tintoretto zu helfen:

- ein sehr flotter Seeotter,
- zwei kugelige Kugelfische,
- zwanzig ulkige Orkas,
- zweihundert riesige Riesenschildkröten,
- zweitausend quasselnde Quallen und fünfundfünfzig bucklige Buckelwale.

Außerdem halfen jede Menge

- Wasserflöhe,
- Makrelenschwärme und zweiundzwanzig ausgewachsene und frisch gewaschene Blauwale mit.

Sogar ein Hai war dabei. Und alle schoben die vielen Plastiksachen, die die Menschen im Meer verloren hatten, vor sich her.

»Und wie bringen wir den Kram jetzt an Land?«, fragte Crabby Krabbel, als sie nahe genug an der Küste waren.

Tintoretto hatte einen prima Plan: »Schaut mal, wie Doppelclick das macht! So kann es gehen: Legt euch ein Stückchen Müll auf die Flosse oder den Arm und schmeißt ihn dann mit viel Schwung raus an Land. Ich zähle bis drei!«, rief Tintoretto. Schnell nahmen sich alle Meeresbewohner etwas vom Müll aus dem Wasser und hörten auf Tintorettos Kommando: »Eins, zwei, drei: Feuer frei!«

Die Menschen an der Küste waren sprachlos. So viel Müll kam ihnen am Strand entgegen! Und sie alle merkten sich diesen Tag, an dem der Müll aus dem Meer geflogen kam. Sie klappten die Münder auf und brachten keinen Ton heraus. Aber sie mussten ein bisschen aufpassen, dass sie nicht von fliegenden Flaschen, Deckeln, Tuben, Dosen oder Plastikeimern getroffen wurden.

Tintoretto tauchte aus dem Meer auf und winkte mit einem Arm. »Wir haben da was von euch beim Aufräumen gefunden! Das lag bei uns im Wasser! Habt ihr bestimmt schon gesucht!«



Die Menschen standen sprachlos am Ufer. Das verstand Tintoretto gut. Wahrscheinlich freuten die sich so über ihr Zeug, dass sie das Sprechen glatt vergessen hatten.

Der Tintenfisch und seine Freunde schwammen an diesem Tag sehr zufrieden zurück nach Hause. Das Meer war so wunderbar aufgeräumt. Und die



Menschen hatten ihr Zeug zurück. Das war doch prima ordentlich so.

»Aufräumen macht echt Spaß«, sagte Tintoretto.
»Wer hat Lust, mit mir noch eine Runde Muschelmux zu spielen? Muschelkarten raus!«

Crabby Krabbel gähnte. »Gern, aber vom Aufräumen wird man fürchterlich müde! Ich brauch mal eine Pause ...« – »Lass uns morgen Muschelmux spielen«, schlug Doppelklick vor. Und mit diesem Plan verabschiedeten sich die Freunde voneinander.

Tintoretto und Crabby zogen sich in ihre Höhle zurück. Tintoretto sah sich dort um. Ein bisschen Kram lag schon noch da, wo er nicht hingehörte. Aber Crabby hatte ja recht: Eine kleine Aufräumpause konnte nach so einem großen Tag nicht schaden.